

Digitale Jahrestagung
 Lebendige Moselweinberge
 „Weinbergsbrachen – Quo vadis“
 4. Februar 2023, 9.00 – 13.00



09:00 – 09:15	Begrüßung und Einführung	Norbert Müller Carsten Neß
09:15 – 10:00	Artenrückgang in Weinbergsbrachen Viele geschützte und gefährdete Arten der Weinbergssteillagen im Moselgebiet sind auf besonnte, wärmebegünstigte Standorte angewiesen. Infolge des Strukturwandels sind um die Jahrtausendwende rund ein Viertel der Rebflächen im Weinanbaugebiet Mosel aufgegeben worden. Eine kurze Bilanz der Folgen für den Artenschutz.	Jörg Hilgers/ Daniel Müller <i>Biologen, Monreal Biotopbetreuung Kreis Mayen-Koblenz</i>
10:00 – 10:15	Diskussion und Fragen	
10:15 – 10:45	Projektbeispiele aus Flurbereinigungsverfahren Beweidungsprojekte in Weinbergsbrachen <ul style="list-style-type: none"> • Starkenburger Hang • Graacher Himmelreich (Ziegenbeweidung) • Ökopool Kröv (Flächenmanagement) 	Walter Oeffling Carsten Neß <i>Landespfleger, DLR Mosel</i>
10:45 – 11:00	Diskussion und Fragen Kurze Pause	
11:00 – 11:30	Pilotprojekt Cochem-Zell: Wanderschäferei Drei Jahre zog ein Wanderschäfer durch den Kreis Cochem-Zell mit dem Ziel, die Brachflächen in den Steillagen offenzuhalten. Eine Bilanz aus Sicht des Schäfers und der Ökologin.	Steffen Carmin Wanderschäfer Dr. Corinna Lehr <i>Biodata, Mainz Biotopbetreuung Kreis Cochem-Zell</i>
11:30 – 12:15	Das Kombi-Paket: Beweidung von Rebflächen und umliegender Brachflächen Die Beweidung von Rebflächen mit kleinwüchsigen Schafsrassen kann den Unterwuchs niedrig halten und sogar die Entblätterung der Traubenzone gleich mit leisten. In beweidungskritischen Zeiten oder auf zu kleinen Rebflächen könnten umliegende Brachen Ausweichflächen darstellen. Berichte aus einem Forschungsprojekt der Hochschule Rottenburg (BW) und einer dies praktizierenden Moselwinzerin.	Jakob Hörl Projektleiter Hochschule Rottenburg Stefanie Vornhecke Winzerin, Vize-Weinbaupräsidentin, Naturerlebnisbegleiterin
12:15 – 12:45	Diskussion und Fragen	
12.45 – 13.00	Zusammenfassung und Abschluss	

Hinweise zur Organisation

Termin: Samstag, 04.02.2022 von 09:00 bis 13:00 Uhr

Veranstaltungsform: **Online-Fortbildung**

Teilnehmerbeitrag: 10 €

Die Teilnehmer erhalten eine Quittung und Teilnahmebestätigung über die Inhalte und Dauer der Veranstaltung.

Anmeldung: Sabine Schneider, DLR Mosel
Telefon 0651 9776-210 (vormittags)
sabine.schneider@dlr.rlp.de

Rückfragen: Martina Engelmann-Hermen, DLR Mosel
Telefon 06531 956-156 (montags-donnerstags)
martina.engelmann-hermen@dlr.rlp.de
Carsten Neß, DLR Mosel
Telefon 06531 956-184
carsten.ness@dlr.rlp.de

Hintergrundinfos:

Wanderschäfer Cochem-Zell: <https://www.ovis-mosella.de/>

SNU RLP: Beweidungsprojekt Cochem-Zell: <https://snu.rlp.de/de/projekte/wanderschaefer/>

Schafe im Weinberge: <https://www.hs-rottenburg.net/forschung/projekte-schwerpunkte/schafe-im-weinberg/>

Zum Thema:

Verschwunden im Dickicht

Wer von der großen ökologischen Bedeutung der Weinbergssteillagen im Anbaugebiet Mosel redet, meint insbesondere die hohe Zahl seltener und geschützter, wärmeliebender Pflanzen- und Tierarten. Diese wurden über Jahrhunderte durch den Weinbau gefördert.

Repräsentiert wird dieses vorteilhafte Zusammenspiel von Mensch und Natur durch die unzähligen Trockenmauern, die sich bislang für alle sichtbar durch die Moselhänge ziehen – oder besser zogen. Denn genau diese Trockenmauern zeugen heute von einer großen Problematik nicht nur in der Kulturlandschaft entlang der Mosel: Die immer weiter auseinandergehende Schere zwischen Nutzungsintensivierung und Nutzungsaufgabe.

Rund ein Viertel der weinbaulichen Nutzfläche im Weinanbaugebiet Mosel fiel um die Jahrtausendwende brach. Darunter war ein überproportional großer Anteil von strukturierten Weinberglagen mit zahlreichen Weinbergterrassen. Wer jetzt zur Winterzeit den Flüssen im Moselgebiet entlang fährt, entdeckt an den steilen Hängen kilometerlange Trockenmauern zwischen den laubfreien Sträuchern und Bäumen. Zu Beginn der Vegetationsperiode, wenn die Natur wieder erwacht, verschwinden sie wieder unter dem Blätterdach – als kulturhistorische Zeugen des Weinbaus und als wertvoller Lebensraum für Apollofalter, Mauereidechse Co.

Wenn nicht jetzt gehandelt wird, gehen die alten Weinbaulandschaften für immer verloren und mit ihnen viele der auf warme Standorte spezialisierten Tiere. Die Offenhaltung von Weinbergsbrachen wäre jetzt noch großflächig möglich – nicht mehr in fünf oder zehn Jahren. Handeln ist jetzt gefragt, um eine Antwort zu finden: Weinbergsbrachen - Quo vadis?